Aus Canadischen -: Provinzen :-

Unweit von St. Walburg

Es war der erste März, ein wunderschöner Sonntag. Endlich sollte unserm Wunsche Genüge getan werden. Auch diesmal sollte es uns leicht sein, die zwei Meilen, welche wir von St. W., unserem niedlichen Städtchen, entfernt sind, mit größtem Vergnügen zurückzulegen. Von hier sollte es doch mit Auto weitergehen, um einer schon öfters an uns ergangenen Einladung Folge zu leisten.

Um nicht zu verspäten, gingen wir von Hause rechtzeitig ab. Um ½3 Uhr nachm. erfolgte die Abfahrt von St. W. Am Steuer saß H. Pater Schultz, ihm zur Rechten mein Schwager; die beiden Hintersitze nahmen meine l. Frau und ich ein. Das Auto sauste in rascher Fahrt die Landstraße entlang. Nachdem wir 4 Meilen zurückgelegt hatten, gelangten wir an einen Querweg. Auf der rechten Seite des Wegrandes sahen wir eine Holztafel mit der deutschen Aufschrift „B. Imhoff". Zu Herrn Imhoff sollten wir ja eben. Noch eine halbe Meile ging es westwärts. Schon bogen wir in den Hof ein. Kaum waren wir aus dem Auto ausgestiegen, so kam Herr Imhoff auch schon aus seiner Wohnung, um uns zu begrüßen. Er führte uns auch gleich in sein Atelier.

Kaum waren wir eingetreten, so besichtigten wir mit voller Bewunderung die vielen Kunstgemälde. Eine große Anzahl schöner Gemälde in Rahmen gefaßt, sind an den Wänden angebracht, während viele große Kunstwerke im Atelier aufgestellt sind. Hier konnten wir wahrnehmen, daß es der Künstlerhand anheim liegt, die Farben in so feiner kunstverständiger Art auf die Leinwand zu bringen, wie es einer zweiten schwerlich gelingen würde. Eine große Anzahl biblischer Szenen verstand Herr Imhoff in so kunstvoller Zusammenstellung zu malen, daß das Auge sich davon kaum trennen möchte. Besonders diese Art von Gemälden anzufertigen, erfordert das Vorhandensein einer aufgeschlossenen Kunstbegabung. Auch geschichtliche Begebenheiten, sowie auch Stilleben kann der Künstler mit Leichtigkeit in wunderbarster Art auf der Leinwand festhalten. Sehr charakteristisch sind die Köpfe einiger „Rothäute". Das kostbarste Kunstwerk des Künstlers ist eine Arbeit, welche er während seines Studiums auf der Kunstakademie in Düsseldorf angefertigt hat. Es stellt Friedrich, welcher nur 99 Tage als ungekrönter Kaiser geherrscht hat, auf einem dahinrasenden Rappen sitzend, dar, hinter ihm der Todesengel folgend, der die Krone dem Herrscher über dem Kopfe hält. Ein anderes prachtvolles Kunstgemälde ist die Kreuzigung Jesus, ein weiteres die Gefangennahme Paulus in Rom. Ich müßte noch sehr viele aufzählen, wenn ich alle nennen sollte.

Jedermann sollte sich nach Möglichkeit gelegentlich auch in diesem Atelier einfinden, um zu bewundern, was eine deutsche Künstlernatur vermag. Wohl sind es bis etwa 4000 Personen, die alljährlich zur Besichtigung dieser Kunstgemälde bei Herrn Imhoff sich einfinden.

Eins ist schade, daß man die Möglichkeit nicht hat, alle von dieser Künstlerhand angefertigten Werke sehen zu können. Viele Kirchen der verschiedenen Konfessionen waren für kurze Zeit die Arbeitsstätte des Künstlers. Vom fernen Süden der Vereinigten Staaten bis zum hohen Norden Canadas durfte Herr Imhoff mit einer gewissen Genugtuung unter seine Gemälde seinen Namen verewigen.

Daß Herr Imhoff nicht nur ein kunstbegabter Maler ist, sondern auch ein leidenschaftlicher Jäger, zeigen die verschiedenen ausgestopften Tiere in seinem Jagdzimmer, welche er einst selbst erlegte.

Mehrere wunderschöne Hirschköpfe, Elchköpfe, Reh-geweihe, ausgestopfte Eulen und andere Vögel, sowie auch ein ziemlich großes Stachelschwein zieren das Jagdzimmer auch des Jägers. In größter Ordnung stehen die verschiedenen Schußwaffen, in einer Reihe aufgestellt in einem Schranke. Wohl mancher Jagdliebhaber könnte ihn hierum beneiden.

Wir können nur wünschen, daß es dem Künstler noch viele Jahre vergönnt sei, uns durch seine neugeschaffenen Kunstgemälde zu erfreuen.

Nachdem wir einige Stunden auch die Gastfreundschaft der Familie Imhoff genossen hatten, kehrten wir ganz befriedigt nach Hause.

J. Kn.

Saskatchewan

Feuer durch Explosion einer Lampe

Lumsden, Sask., 11. März. — Dienstag abend entstand auf der sechs Meilen von der Stadt gelegenen Farm von Neil De Young ein Brand, der das Stöckige Farmhaus mit allem Inventar einäscherte. Der Verlust, der teilweise durch Versicherung gedeckt ist, wird auf $3000 geschätzt. Den Nachbarn gelang es, den unweit des Wohnhauses gelegenen Stall und die Garage zu retten. Das Feuer war durch Explosion einer Petroleumlampe verursacht worden, welche Herr De Young versehentlich umgestoßen hatte, als er einen der Räume herrichten wollte. Er versuchte vergebens, die Flammen zu ersticken. Familie De Young hatte sich während der Wintermonate in Lumsden aufgehalten.

Vibank, Sask.

Nachruf für Frau Katharina Pfeifer.

Frau Katharina Pfeifer, geborene Pflueger, war die Tochter von Anton Pflueger und Frau Elisabetha Kirchhoefner aus Elsaß, Südrußland, und starb am 6. März im Alter von 77 Jahren. Sie hinterläßt ihren trauernden Gatten, 6 Kinder, 54 Enkelkinder und 40 Urenkel. Der Ehe von Herrn und Frau Johann Pfeifer entsprossen 9 Kinder, von denen 3 der Mutter in die Ewigkeit vorangegangen sind. Die 6 überlebenden Kinder sind: Kaspar Pfeifer in Portland, Ore., Sebastian in Sedley, Sask., Frau Elisabeth Schaumloeffel, Vibank, Frau Ottilia Materi, Masefield, Frau Marianna Unser in Sedley und Frau Antonia Mildenberger in Sedley.

Herr und Frau Pfeifer verehelichten sich im Jahre 1874, wanderten im Jahre 1900 nach Canada aus und ließen sich bei Sedley nieder, wo jetzt noch Herr Pfeifer einen Teil seines Landes hat.

Die Beerdigung fand erst am 10. März statt, weil der Sohn Kaspar von Portland, Ore., soweit entfernt war und seine liebe Mutter doch nochmal sehen wollte. Die Kinder waren alle erschienen. Die Verstorbene, die mit den Sterbesakramenten wohl versehen war, wurde von Hw. Pater Schorr beerdigt. Herr Joh. Pfeifer und die Kinder danken allen, die daran teilnahmen. Sehr viele hatten sich zur Beerdigung eingefunden. Herr und Frau Romuald Materi und Herr und Frau Rochus Selinski von Masefield kamen per Auto herbei. Zugleich besuchten die beiden Herren mich und bezahlten ihr Courierbestellgeld für 1931.

Gegenwärtig wird viel über Erkrankungen geklagt. Fast in jedem Hause sind kranke Leute. Frau Katharina Weißgerber, Herr Jos. Keller und Frau Peter Materi sind ziemlich krank, Frau Materi im Hospital zu Regina.

V. Piotrofsky.

Windthorst, Sask.

Am Mittwoch, den 4. März, verstarb Lorenz Edgar Joseph, das 2 Jahre alte Söhnchen von Herrn John Kapell an der „Flu". Das Begräbnis fand statt am Freitag, den 6. März, morgens vom Pfarrhaus aus.

Brightholme, Sask.

Der Winter ist in diesem Jahre lind; aber die Zeiten sind schlecht, so daß man kaum die $2 für den „Courier" bezahlen kann. Schuld daran muß wohl sein, daß der Farmer so fleißig war; deshalb bekommt er auch 20c für einen Buschel Weizen. Die großen Maschinen, die uns die großen Leute aufschwätzten, versetzten uns den zweiten Schlag. Deshalb sind wir so weit, daß wir aufhören müssen, zu farmen. Wir werden die großen Maschinen auf den Holzhaufen werfen, Kartoffeln und Kraut essen und ein paar Kühe halten müssen, weil wir nicht in der Lage sind, ein Pferd, einen Pflug oder einen Binder zu kaufen. Wenn Herr Bennett nichts für uns tut, wird die Munizipalität alle unsere Farmen geschenkt bekommen. Jedes Kind weiß, daß der Farmer nicht für 20c per Buschel arbeiten kann.

C. Weiß.

Rhein, Sask.

Familie Peter Stelle, zuletzt in Rhein und früher in Rußland wohnhaft, ist glücklich in Deutschland angekommen und gedenkt sich in Ostpreußen anzusiedeln. Sie läßt alle herzlich grüßen und danken für alles Gute, das man ihnen erwiesen hat.

Der Lenzmonat hat uns noch etliche Zoll Schnee gebracht, den unsere Fluren und Brunnen wohl gebrauchen können. Der Februar war für unsere Gegend etwas zu weich, so daß manche große und kleine Leute nicht gut fühlten. Ein Kindlein der Eheleute Berg ist gestorben. Es hat überwunden, und wir gönnen ihm die ewige Ruhe dort, wo kein Leid und kein Streit mehr zu finden ist.

Aus Deutschland wird uns geschrieben: In Deutschland wehrt man sich allen Ernstes gegen den Bund der Gottlosen, der seine gefährlichen Netze von Moskau aus über alle andere Länder der Erde auswerfen möchte. In einer von vielen tausenden besuchten Versammlung des Lutherrings sprach Prof. Dr. Iwan Iljin Folgendes: Die kommunistische Weltanschauung will alle Menschen gleichmachen in der Verelendung und gänzlichen Proletarisierung, um die Menschen zu zwingen, aus ihrer Not heraus die Sozialisierung anzuerkennen. Diese erbärmliche und alles gleichmachende Weltanschauung will den alten Menschen vernichten, der es wagt, seine persönliche Freiheit in Wort und Schrift zu bewahren. Der Kommunismus erkennt nur Löhnknechte der Staatsmacht als daseinsberechtigt an. Der alte Mensch soll gezwungen werden, völlig umzulernen. Nation und Vaterland würden im Blutrausch des Bürgerkrieges untergehen, unsere Heime geschleift, unsere Frauen dem Mord überantwortet, unsere Kinder vor einem leeren Himmel stehen. Die Gottlosen rüsten zu ihrem heimtückischen Kampfe! Der Weltangriff steht bevor! Längst verfügen die Roten über die größte Giftgasfabrikation der Welt. Mit eiserner Konsequenz setzen sie ihre geistigen und materiellen Vorbereitungen fort. Nur aus der Erkenntnis der Gefahr, die der ganzen christlichen Welt droht, kann der Angriff zurückgewiesen werden. Erschütterndes Elend droht über die ganze Welt hereinzubrechen, wenn sie nicht gewappnet ist." Zum Schluß seiner Rede las der Professor noch den Brief eines in Rußland lebenden Gelehrten vor, der alles sagt, alles offenbart: „Wer kennt von euch, die ihr im Westen wohnt, unsere namenlose Qual? Seid verflucht mit eurer Technik, mit der ihr unsere Unterdrücker ausrüstet! Wir Russen waren einst ein großes, starkes Volk. Uebrig geblieben sind Menschenaffen und Maschinen —"

Hofprediger D. Döhring sprach als zweiter Redner: „Der Bolschewismus ist uralt wie die Menschheit selber, die immer noch rechtzeitig ihm begegnete, gepanzert im Glauben an Gott. Und heute? Unsere Individualkultur hat der gottlosen Bewegung Tür und Tor geöffnet. Zuerst war es Versailles, das uns physisch zu Knechten machte. Jetzt geht es um die Seele unseres Volkes um das Allerheiligste, das uns geblieben ist. Marxismus und Bolschewismus sind eins. Nur das Tempo (Zeitmaß) ist verschieden. Bolschewismus und Christentum haben auf der Welt keinen gemeinsamen Platz. Wo der Bolschewismus triumphiert, da gibt es keinen Hirten mehr, sondern nur noch eine Herde von Sklaven! Wollen wir noch frei sein wollen, dann gibt es für uns nur einen gemeinsamen rettenden Weg, und dieser führt zu Gott."

lischer Frauenvereine, der christlichlischer Frauenverein, der christlich soziale Volksdienst und die katholische Zentrumsfraktion des preußischen Landtages protestieren gegen die Zulassung der russischen Gottlosen in einem Schreiben an den Reichsminister des Innern. Canada kann sich gratulieren, daß es den Gottlosen keine Maschinen verkauft hat. „Was hilft es einem Volke, wenn es die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?"

—r—

Konferenzanzeige

Am 22. und 23. April versammelt sich die Nord-Saskatchewan Konferenz der „Amerikanisch Lutherischen Kirche" in der Dreieinigkeitsgemeinde zu Lemberg, Sask. P. J. Kroeger. An Arbeiten liegen vor:

P. G. Sentz: Die rechte Leitung der Vereine in den Gemeinden.

P. J. Heber: Was hebt die Kirchengemeinschaft auf?

P. H. Meyer: Das Wirken des heiligen Geistes in der Kirche.

P. C. H. Kohlmeier: Eine englische Rede.

Konferenzprediger: P. M. Huelsemann; Ersatzmann: P. C. H. Kohlmeier. Beichtredner: P. G. Weiß; Ersatzmann: P. R. Wulff.

Um rechtzeitige An- oder Abmeldung beim Ortspastor P. J. Kroeger, Lemberg, Sask., wird dringend gebeten.

C.H.K.

Grayson, Sask.

Liebe Farmerbrüder! Nur nicht verzagen! Es wird wieder anders werden. Wir hatten gute Zeiten; nun müssen wir auch schlechte durchmachen, um das Gute, wenn es wieder kommt, besser schätzen zu können. Es ist nicht nur in Amerika, sondern auch in den Ländern Europas so. Meiner Meinung nach trägt das bolschewistische Rußland die größte Schuld an unserem Elend. Vor ungefähr zwei Jahren hat Rußland von uns ungefähr 35 Millionen Buschel Weizen gekauft, und letztes Jahr hat Rußland über 75 Millionen Buschel exportiert und damit einfach den Markt überschwemmt. Selbstverständlich haben die Bolschewiken nicht so große Auslagen wie wir, da die Sowjetregierung die Arbeitskräfte nicht zu bezahlen braucht; sie müssen unentgeltlich, d. h. nur für Essen und Kleidung arbeiten. Das wird sich aber kaum auf die Dauer durchführen lassen; denn das Volk wird sich nicht immer mit der Reitpeitsche bearbeiten lassen. Wir leben doch im 20. und nicht im 12. Jahrhundert, als es nur Herren und Sklaven gab. Hoffentlich wird die Welt es nicht zulassen, daß man das arme russische Volk zu Grunde richtet.

Allen Deutsch-Canadiern eine große Ernte und dazu mindestens $1.00 per Buschel Weizen und dem „Courier" mindestens nochmal soviel Leser und Kunden wünschend, verbleibe ich mit deutschem Gruß

Joseph Stradecki,
Box 66,
Grayson, Sask.

Wolseley, Sask.

Lieber Leser! Was machst du mit den gebrauchten Briefmarken? Weißt du, daß dieselben einen Wert haben, wenn auch nur einen ganz geringen Wert? Aber die große Menge bringt doch ein ganzes Teil ein. So bitte ich, sammle eine jede einzige und schicke sie an mich! Was tue ich damit? Nun ich reinige und sichte sie und schicke sie an Pastor Breithaupt in Basenthin, Bezirk Stettin, Pommern, Deutschland, das auch meine Heimat ist. Was macht der Pastor mit den Marken? Er verkauft sie. Wer kauft sie? Briefmarkensammler. Was wird dafür bezahlt? 4 Mark für ein Kilo (2 Pfund). Wozu dient der Erlös? Nun, Pastor Breithaupt lindert damit allerlei Not im deutschen Vaterlande, besonders unter den Rußlanddeutschen, die zu Hunderten, ja sogar zu Tausenden nach Deutschland strömen, um der Hölle Rußlands zu entgehen. Hast du den Artikel „Deutsche am Marterpfahl" im „Courier" gelesen? So bitte ich dringend um gebrauchte Briefmarken in allen Mengen. Wer Briefmarken schickt und darauf Antwort haben will, der lege ein frankiertes Kuvert bei; denn ich bin auch nur ein armer Mensch. Ja, meine Lieben, ich bin noch nicht mal so reich, daß ich meine Gesundheit habe. Wie schon vielen von den Lesern bekannt ist, habe ich bereits 5 Jahre im Hospital zu Fort Qu'Appelle gelegen; aber Gott sei es gedankt, bin ich doch wieder so weit hergestellt, daß mich meine Beine wieder tragen können.

Ich bin von Beruf Photograph und würde mich sehr freuen, wenn die werten Leser ihre Filme und Negative zum Entwickeln an mich schicken würden. Irgend eine Filmgröße entwickelt und kopiert mit jedem Film ein Bild frei, kostet bei mir nur 35 Cents; Extrabilder 4 bis 5 Cent das Stück. Wie und wann man die besten Bilder abnehmen kann, diese Auskunft erteile ich frei. Ich mache noch viele andere kostbare Sachen, wer sich dafür interessiert, der schreibe an mich. Ich bin beider Sprachen mächtig in Wort und Schrift.

Mit treudeutschem Gruß

Peter Lehmann,
Box 1, Wolseley, Sask.

Allen Courierlesern

zur Kenntnis, daß ich wieder sehr schöne Wandkalender habe. Alle, die bei mir ihr **Courier-Bestellgeld** auf ein Jahr vorausbezahlen, erhalten von mir unentgeltlich einen **Courierkalender** und den schönen Wandkalender als Prämie. Alle jene, die bei mir **Schallplatten (Records)** kaufen wollen, finden eine gediegene Auswahl in deutschen, polnischen, englischen, ukrainischen, skandinavischen, slovenischen, böhmischen, litauischen und finnischen Platten. Es sind Prachtstücke! Lassen Sie sich eine Liste derselben geben oder, noch besser, hören Sie dieselben einmal! Es sind Wunderstücke, eines schöner als das andere. Als alter Plattenkenner habe ich die **schönsten Columbia-Platten**, die Sie bekommen können. Sie kosten 10-zöllig nur 85 Cents und 12-zöllig $1.25. Sie können bei mir auch die weltberühmten Columbia- sowie die Garrnola-Moser **Grammophone** haben. Verlangen Sie eine Liste derselben! Werden überallhin frei versandt.

Joseph Stradecki,
Box 66, Grayson, Sask.

Geldverleihung

auf kleine Wohnhäuser im östlichen Stadtteil. Monatliche Rückzahlungen.

McCALLUM HILL & CO., REGINA

Wir sprechen deutsch.

Canada - Dienst

des

Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach **Halifax** mit den beliebten Kabinen-Dampfern

Berlin, Stuttgart, Gen. v. Steuben, Lützow u.a.

Heimfahrten und Besuchsreisen nach Europa über

New York

mit den weltbekannten Schnelldampfern

Bremen — Europa — Columbus

oder den obengenannten Kabinen-Dampfern.

Geldüberweisungen nach Europa

Direkte Kabelverbindung.

Kostenlose Beschaffung von Einreisebewilligungen.

Auskünfte jeder Art und Besorgung aller Papiere kostenlos durch unsere Lokal-Agenten oder direkt vom

NORTH GERMAN LLOYD

1724—11th Ave. Regina, Sask.

(Hauptbüro für den canadischen Westen:
654 Main St., Winnipeg, Man.)

Wunderbar bei Verdauungsbeschwerden!

Wenn Ihr Magen in schlechtem Zustand ist, wenn Sie sich infolge von Gasen, saurem Geschmack, Uebelsein oder Schmerz nach dem Essen elend fühlen, wird Ihnen eine einzige Dosis reiner Bisurierter Magnesia sofort Erleichterung verschaffen!

Bei Verdauungsbeschwerden ist die prompte Wirkung dieser besonderen, nicht abführenden, bisurierten Form der Magnesia wirklich wundervoll. Sie wirkt selbst bei den hartnäckigsten Fällen prompt. Angenehm und billig im Gebrauch. Fragen Sie Ihren Drogisten!

Die amerikanischen Farmer und der Weizenbau

Es wird erwartet, daß die Weltdepression bis Sommer dieses Jahres überstanden sein wird

Washington. — Der amerikanische Farmer scheint nach Ansicht landwirtschaftlicher Sachverständiger in die Landbestellung für 1931 einzutreten, ohne seine alten Bestellungsmethoden verändert zu haben.

Nach Statistiken zu urteilen, scheinen seine Aussichten auf Erfolg verhältnismäßig gering zu sein. Ungeachtet der mancher Orts getroffenen Anpassung der Anbaufläche, ist dennoch eine gewaltige Ueberproduktion für die beiden großen geldbringenden Ernteprodukte — Weizen und Baumwolle in Aussicht.

Die in das neue Jahr hineingenommenen Weltbestände an amerikanischer Baumwolle, zusammen mit der neuen Ernte, machen einen Vorrat aus, der 1,200,000 Ballen größer ist, als der 1929-1930 vorhandene. Wenn nicht ungünstige Verhältnisse sich von jetzt bis zur neuen Ernte entwickeln, wird eine weitere große Weizenernte erzeugt werden.

Die Aussichten weisen auch auf weit größere Bestände an hartem Winterweizen hin, als sie der einheimische Markt aufnehmen kann, übersteigen auch noch um ein Geringes den Verbrauch an weichem Winterweizen.

Vorsitzender Legge von der Bundes-Farmbehörde, dessen Rat, daß die Weizenanbaufläche um 20 Prozent verringert werden sollte, in den Winterweizen-Anbauregionen nur zu einem Prozent befolgt worden ist, warnt davor, daß der einheimische Markt künstlich durch die Stabilisierungs-Korporation mit schweren Unkosten ingang gehalten wird.

„Die Farmer selbst", sagte er, „sollten erkennen, daß es unmöglich ist, ein solches Programm dauernd durchzuführen. Unsere Hoffnung ist es, daß die amerikanischen Weizenbauern selbst die nötigen Schritte tun, um diese Lage zu bessern, wodurch die Anhäufung von Weizen schrittweise abgebaut werden könnte, ohne dadurch den Markt zu schädigen, für den sie jetzt produzieren."

Wenn indessen die Farmer nicht ihren Weg, dies zu bewirken, klar vor sich sehen, muß ein so geartetes Stabilisierungsversuch aufgegeben, der Verlust in den Schornstein geschrieben werden und eine Einrenkung der Lage dem zu alten Zeiten gültigen Grundsatz überlassen bleiben, wonach die Tüchtigsten den Kampfplatz lebend verlassen.

Trotz aller Gesetzgebung zur Besserung der Lage sind die landwirtschaftlichen Sachverständigen der Ansicht, daß letzten Endes der Verbraucher mehr Einfluß auf die Preisbildung für Farmprodukte hat als die Erzeugergruppe.

Auf der Annahme, daß die Weltwirtschaftsdepression im Sommer 1931 die Krise überstanden haben wird, beruht die Voraussage der Sachverständigen auf eine leichte Besserung in der Landwirtschaft nach der ersten Hälfte des laufenden Jahres.

Während sie sagen, daß der Farmer begründeter Weise etwas geringere Produktionskosten, eine wahrscheinliche Neigung zu größerer Marktnachfrage und größere Festigkeit in der allgemeinen Preislage für Waren später im Jahre erwarten kann, geben sie zu, daß die Lage hauptsächlich durch die allgemeine Geschäftsdepression und durch den Umfang der landwirtschaftlichen Produktion bewölkt ist.

Bekanntmachung!

Dr. W. H. PELLEY

prakt. Arzt und Chirurg,

übt seine Praxis jetzt in Leader, Sask., aus.

Alexander Legge zurückgetreten

Präsident Hoover hat den Rücktritt von Alexander Legge als Vorsitzenden der amerikanischen Bundes-Agrarbehörde angenommen und den bisherigen Vizevorsitzenden, James C. Stone, Kentucky, als Legge's Nachfolger ernannt. Zum Vizevorsitzenden der Behörde wurde C. C. Tague, der ihr bereits angehörte, berufen.

In einer Erklärung, die der Präsident mit Annahme des Rücktrittsgesuchs erließ, heißt es, daß Vorsitzender Legge von allen landwirtschaftlichen Organisationen und vom Präsidenten selbst dringend ersucht wurde, in seinem Amte zu verbleiben, doch Legge habe dem Ansuchen nicht Folge leisten können, da er sich wieder seiner privaten Geschäftstätigkeit widmen müsse.

Vorsitzender Legge hatte vor fast zwei Jahren seinen Posten angetreten und stand seitdem im Mittelpunkt der Kontroverse, die durch die Hoover'sche Agrarpolitik heraufbeschworen wurde. Legge sagte vor seinem Rücktritt, daß seine Zuversicht in das Gelingen dieser Politik heute größer sei als zur Zeit der Uebernahme seines Postens.

Gesuchte Personen

Herr Johann Martin (oder Märtin) wird gesucht von Herrn Bröhm in Sachsen (Deutschland). Herr Martin soll sich einige Zeit im Kronau-Distrikt aufgehalten haben. Wer über den Verbleib des Gesuchten Auskunft geben kann, wird um Mitteilung gebeten an „Der Courier", 1835 Halifax St., Regina, Sask.

Neuer canadischer Gesandter in Washington

Ottawa, Ontario. — W. D. Herridge, dessen Ernennung zum Gesandten Canadas bei den Vereinigten Staaten von Ministerpräsident R. B. Bennett bekannt gegeben wurde, wird seine Amtspflichten in Washington aufnehmen, sobald er seine Privatangelegenheiten geordnet haben wird, wie der Ministerpräsident sagte.

Herridge, ein bekannter Anwalt von Ottawa, wurde durch seine Freundschaft mit Ministerpräsident Bennett in die Politik hineingezogen. Er wird der Nachfolger von Vincent Massey, der vor einem Jahr zurücktrat, um Oberkommissar für Canada in London zu werden, ein Posten, den jetzt Howard Ferguson, der frühere Ministerpräsident von Ontario innehat.

Die Ernennung von Herridge wurde bereits vom König genehmigt. Herridge ist Witwer. Seine Frau war Rose Fleck, eine Enkelin des verstorbenen Holzbarons von Ottawa, J. R. Booth, die vor einigen Jahren starb.

Die Beamten des Staatsdepartements wollten sich nicht zu der Ernennung äußern, da sie sagten, daß es nicht Gewohnheit wäre, irgend eine Erklärung abzugeben, bevor die Beglaubigungsschreiben in Washington vorgelegt worden wären.

An Bord von Lloyddampfern

Mit diesem Schlagwort, dessen Zugkraft sich hier, wie überall bewähren dürfte, kündigt die „Münchener Illustrierte Presse", eine in der Heimat wie im Auslande wohlbekannte und geschätzte Wochenzeitschrift, ein Preisausschreiben an, das in der Ausgabe vom 20. März erscheint.

17 große Seereisen auf Dampfern des Norddeutschen Lloyd sind die Gewinne. Wer würde sich nicht gern hinsetzen und sich den Kopf zerbrechen über eine interessante Aufgabe, wenn als Belohnung für die Mühe eine Seefahrt winkt. — Nicht weniger als vier Transatlantikreisen sind unter den 17 Seereisen, die als Preise ausgeschrieben sind. Jeder, der Lloyddienst und Lloyddampfer kennt, weiß, was diese Preise zu bedeuten haben, Sie bedeuten Tage frohsten Genießens, unbeschwert von Dingen des Alltags, in einer Umgebung, die besonders ist und dadurch reizt, und denen die Erwartung auf das, was hinter der Reise liegt, eine bestimmte Note der Spannung gibt.

Seeluft und Appetit sind Begriffe, die man zusammennennt. Kommt noch „Lloydküche" dazu, dann ist die Verbindung vollständig.

„An Bord von Lloyddampfern" ist das Schlagwort für dieses Preisausschreiben der M.I.P., und es ist ein gutes Schlagwort.

Auf denn! Die „Münchener Illustrierte Presse" beschafft und den Kopf angestrengt — der Preis ist wert des Ringens!

$200,000,000 für Englands Armee

London. — Kriegssekretär T. Shaw reichte im Unterhause die Voranschläge für die Kosten der britischen Armee während des Jahres 1931 ein, die eine Ausgabe von 39,930,000 Pfund (rund $200,000,000) vorsehen. Das Budget ist von den Konservativen und Liberalen im Prinzip gutgeheißen worden. Die Ziffern für die Armee sind ungefähr die gleichen wie im Vorjahre.

Die rostsicheren

"Standard" & "Westfalia"

Separatoren, neues Modell

sind ein Wunder deutscher Technik, mit allen tonangebenden Neuerungen versehen: ganz automatische Oelung, fetzt Tropföler mehr, Kugellager, Tourenglocken, drehbares Milchgefäß, leichter und geräuschloser Gang. Die Entrahmungsschärfe der selbstbalancierenden Trommeln, die auf Grund 35-jähriger Erfahrung konstruiert sind, ist unübertroffen, weshalb diese Maschinen in der kurzen Zeit von 6 Jahren auch den Canadischen Markt erobert haben.

Die **Standard** und **Westfalia** Separatoren sind die einzigen ganz **rostsicheren** Entrahmungsmaschinen auf dem Weltmarkte. Sämtliche Aufsatzgefäße sind **hochglanzvernickelt**, weshalb die Maschinen sehr leicht rein zu halten und eine Zierde im Haushalte sind. Mäßige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. Verlangen Sie, bevor Sie einen Separator bestellen, Prospekte, Preislisten und Gutachten canadischer Farmer über diese Separatoren von:

STANDARD IMPORTING & SALES CO.

156 Princess Street (C. De Fehr) Winnipeg, Man.